

Konzeption

Ball – Spiel - und Bewegungsschule

„SPORTINI“



von

Sven Rehfeldt

Warum eine Ball – Spiel – und Bewegungsschule ?

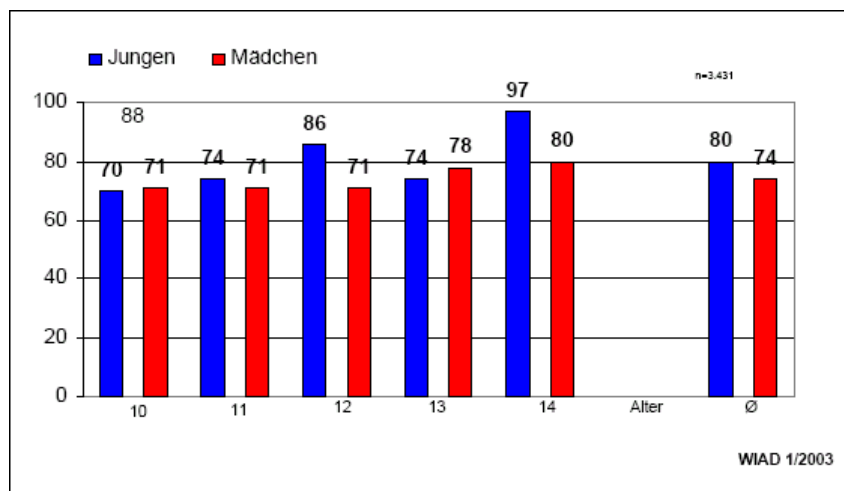
„ Die allgemeine Wahrnehmung der Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen wird von einem Bild geprägt, wonach zunehmender Medienkonsum, abnehmendes Bewegungspensum, veränderte Ernährungsgewohnheiten und psychosoziale Stressfaktoren die gesundheitliche Lage der Heranwachsenden langsam, aber stetig verschlechtern. Dabei sind nicht nur Motorik und Körpergewicht der heutigen Kinder und Jugendlichen betroffen, sondern es ist damit auch für die spätere Erwachsenenbevölkerung ein beträchtliches Gesundheitsrisiko verbunden. Die Gefahr für eine Erkrankung des Haltungs- und Bewegungsapparates oder des Herz – Kreislauf -Systems bei Erwachsenen nimmt in Folge von Fehlentwicklungen in jungen Lebensjahren deutlich zu. „

(Quelle : WIAD – AOK – DSB Studie II „Bewegungsstatus von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“,2003)

Die aktuelle Auswertung 2005 dieser und anderer Studien hat erschreckende Fakten zu Tage gebracht : 43 % der 11 bis 17-jährigen können beim Rumpfbeugen den Boden mit den Fingerspitzen nicht mehr berühren. Beinahe die Hälfte der 6 bis 10 jährigen hält auf einen Balken nicht das Gleichgewicht. 43 % brechen beim Fahrradausdauerstest ab, bevor der Puls den gewünschten Wert erreicht.

Wie fit sind unsere Kinder ? – Ergebnisse in der Zusammenfassung

Nach den jetzt verfügbaren Daten hat sich der in zahlreichen Untersuchungen berichtete Rückgang der körperlichen Leistungsfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen in den letzten Jahren nicht nur fortgesetzt, sondern möglicherweise sogar noch verstärkt. So ist allein bei den 10- bis 14-Jährigen seit 1995 ein Rückgang der Fitness um mehr als 20% zu verzeichnen. Durchschnittlich nur noch 80% der Jungen und 74% der Mädchen erreichen heute die Ausdauer-, Kraft- und Koordinationsleistungen ihrer Altersgenossen aus dem Jahre 1995. Und auch damals gab es bereits zahlreiche Hinweise auf eine sich seit längerem vollziehende Abnahme der sportmotorischen Fähigkeiten im Kindes- und Jugendalter.



Erstmals ist es jetzt auch möglich, auf einer sehr umfassenden Datenbasis solche Trends differenzierter zu analysieren. So kann selbst für den relativ kurzen Zeitraum von zwei Jahren zwischen 2001 und 2002 ein signifikanter Rückgang der körperlichen Leistungsfähigkeit der 6- bis 18-Jährigen verzeichnet werden. Diesen Rückgang können wir bei Jungen wie Mädchen sehr stark im koordinativen Bereich und bei Mädchen stärker als bei Jungen auch im Ausdauerbereich beobachten.

Es gibt Anzeichen, dass diese negative Entwicklung sich in jüngeren Jahrgängen, die bisher im Vergleich zu älteren Jugendlichen noch über eine relativ bessere körperliche Leistungsfähigkeit verfügten, besonders stark vollzieht. Sollte sich dieser Trend bestätigen, hätte dies derzeit noch unabsehbare Konsequenzen, da sich solche Entwicklungen festigen und mit zunehmendem Alter immer schwerer korrigiert werden können. Eine schlechte körperliche Fitness bereits im Kindesalter hat nicht nur häufig lebenslange negative Auswirkungen auf die Gesundheit. Sie beeinträchtigt auch die Lebensqualität sowie das Sozialverhalten und das Lernvermögen von Kindern und Jugendlichen.

Träge auf die Welt kommen wir alle nicht, aber Kindern wird Bewegung systematisch abtrainiert : zuerst die Babytasche, dann die bequeme Babywippe und schließlich ab in den Kinderautositz. So gesehen sitzen Kinder morgens in der Schule, mittags bei den Hausaufgaben und abends beim fernsehen – meistens still – keine Spur von Bewegung in Sicht. In der britischen Zeitschrift „Lancet“ veröffentlichten Forscher gerade eine erste Langzeitstudie : mehr als die Hälfte der Kinder, die zwei Stunden täglich fernsehen, sind bereits als „Mittzwanziger“, adipös (übergewichtig) und herzschwach.

Folgen

Führend in den Todesstatistiken sind mit ca. 50% die Herz - Kreislauferkrankungen. Die Mehrzahl davon sind wiederum die Folge arteriosklerotischer Veränderungen. Die Ursache der Arteriosklerose ist nach wie vor nicht bekannt, wohl aber Faktoren, die deren Entstehen begünstigen, die so genannten Risikofaktoren. Autoptische Studien konnten den Beginn der Arteriosklerose bereits im Kindesalter nachweisen. Gleichzeitig werden die typischen „erwachsenen“ Risikofaktoren auch zunehmend bei Kindern und Heranwachsenden gefunden, allen voran Übergewicht und damit verbunden Diabetes mellitus Typ II, der eigentliche Alterszucker, sowie Fettstoffwechselstörungen. So werden aus 41% der übergewichtigen 7 jährigen und 80% der übergewichtigen 10 bis 13 jährigen „dicke“ Erwachsene. Daher muss Vorbeugung (Prävention) bereits im Kindesalter begonnen werden !

Für Erwachsene werden entsprechende Maßnahmen inzwischen mit dem Schlagwort „Lifestyle - Changes“ belegt. Dazu zählt neben einer gesunden Ernährung, Nikotinkarenz, der Behandlung möglicher Risikofaktoren auch die körperliche Aktivität. Bewegungsmangel zählt inzwischen als eigenständiger wichtiger Risikofaktor für die Arteriosklerose sowie spätere Haltungsschäden am Bewegungs- und Stützapparat des Menschen. Sport und Bewegung beeinflusst die körperliche Fitness sowie Schutzfaktoren in jeder Altersstufe nachweislich positiv. Das heißt nicht, dass Kinder sportlich betrachtet wie kleine Erwachsene behandelt werden können. Kinder müssen frühzeitig aber altersgerecht und umfassend in sämtlichen motorischen Hauptbeanspruchungsformen gefordert und gefördert werden. Dadurch wird der Grundstein für eine lebenslange Fortführung, evtl. auch mit Spezialisierung, gelegt.

Das ist um so wichtiger, als dass neben den positiven Auswirkungen auf das Herz - Kreislaufsystem dem Sport eine noch weitreichendere Bedeutung zukommt. So haben Langzeitstudien gezeigt, das regelmäßige körperliche Aktivität langfristig mit tendenziell besseren schulischen - akademischen Leistungen verbunden ist. Darüber hinaus findet sich eine Psychostabilisierende Wirkung, ein damit assoziiertes positives Selbstkonzept und eine Verbesserung der Lebensqualität. Trotz dieses Wissens bedingen unsere veränderten Lebensbedingungen eine Abnahme körperlicher Aktivität, vor allem ab dem Teenageralter, verbunden mit einer Reduktion der körperlichen Fitness. Die Freizeit spielt sich zunehmend vor dem Fernseher oder Computer ab. Zwar zeigen motorische Untersuchungen bei Grundschulkindern keinen signifikanten Unterschied zu Kindern der siebziger Jahre. Es zeichnet sich aber eine auffällige Schwächung der koordinativen Fähigkeiten ab, die sich mit zunehmendem Alter verstärkt. Neben den daraus folgenden negativen Konsequenzen für den Haltungs- und Bewegungsapparat führt eine Verschlechterung körperlicher Fähigkeiten zu einem Verstärken des Risikofaktors Bewegungsmangel. Es sollte ein medizinisches, politisches und sicher auch wirtschaftliches Ziel sein, Kinder bereits im frühen Kindesalter die Freude an der Bewegung und an einer gesunden Lebensweise mit allen physischen und psychischen Vorteilen zu vermitteln.

Möglichkeiten dazu bieten sich im Grunde genug, man muss sie nur wahrnehmen und konsequent in die Tat umsetzen. Ähnliche Projekte wie dieses konnten bereits seit fast 30 Jahren ihren Nutzen belegen und ihre Bedeutung wird seit dem 01.01.2000 durch den Paragraphen §20 im SGB V auch noch gesetzlich unterstrichen.

Das Kinder für eine gesunde Entwicklung Bewegung brauchen das bestreitet im Grunde ja auch niemand. Problematisch wird es erst wenn andere Interessen mit dem Recht des Kindes auf Bewegung kollidieren.

- Immer wieder ist es der Sport der von Kürzungen oder gar Streichungen betroffen ist. Öffentliche Mittel, Zuschüsse oder einfach nur die Sportstunde in der Schule sind hier Beispiele.
- Die voranschreitende Kommerzialisierung von Sport- und Freizeitstätten (Mieten, Gebühren) ist nicht nur für Kinder und Jugendliche problematisch
- Vordringen der Medien – heute beklagt die Politik die für Kinder schädlichen Inhalte des Privatfernsehens, das sie einst gar nicht schnell genug einführen konnte, und wie ungünstig das lange sitzen vor dem TV ist. Auch das Vordringen von PC und Spielkonsole daheim und in der Schule sind unter dem Bewegungs- und Gesundheitsaspekt keineswegs unbedenklich.
- Die z.Zt. nicht gerade rosige wirtschaftliche Lage wirkt sich auch auf die öffentlichen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen aus, Stellenabbau, zusammenlegen von Schulen bis hin zu Schliessungen führen zu Überlastungen der vorhandenen Lehrer und Erzieher.
- Überalterung und nichtzureichende Aus/Weiterbildung oder Qualifikation der Erzieher, Sportlehrer und Übungsleiter ziehen oft „steinzeitliche“ Sport/Spielstunden nach sich
- Für Kinder und Jugendliche stellen ungünstige soziale Faktoren und Armut eine grosse Belastung mit negativen Auswirkungen, auf ihre späteren Lebenschancen aber auch auf ihre Gesundheit und die Möglichkeit zur Teilnahme am Sport, dar. Betroffene Kinder leiden oft unter schlechten Wohnbedingungen, einem negativem sozialen Umfeld und zeigen mehr Bewegungs- und Verhaltensstörungen sowie Sprachauffälligkeiten. Die Förderung der Gesundheit und des sozialen Verhaltens dieser Kinder bedeutet Bekämpfung von Armut und sozialen Missständen.

Idee

Bewegung, Sport und Spiel gehören zum Menschen, sie stellen einen Wert an sich dar und bedürfen keiner weiteren Begründung für ihre Berücksichtigung in der Erziehung und im Leben der Kinder. Wichtig ist, dass Kindern die Freude, die sie unmittelbar bei Sport und Spiel erleben, erhalten bleibt und nicht inadäquaten Lehrmethoden und Inhalten zum Opfer fällt, dies gilt ganz besonders für den Vorschul-/Schulsport.

Die vorhandene Bereitschaft der Kinder zu motorischer Aktivität sollte aufgegriffen und ermutigt und keinesfalls abgeblockt werden. Wichtig hierfür ist vor allem das Vorbild der Bezugspersonen : Eltern, Sportlerzieher, Sportlehrer, Übungsleiter und Trainer. Nur dann wird die Grundlage für eine lebenslang freudig betriebene sportliche Betätigung gelegt werden.

Die Ausgangsidee ist eine aktive, altersgerechte, frühestmögliche Gesundheitsprävention für eine möglichst große Anzahl von Kindern und Jugendlichen anzubieten, und ihnen regelmässig eine systematische körperliche und soziale Ausbildung zu ermöglichen.

Durch das Zusammenarbeiten in Form von Kooperationen und Trägerschaften mit den Kommunen, ihren öffentlichen Einrichtungen, sowie ihrer ortsansässigen Vereine soll diese Idee verwirklicht werden.

Ziele, Zielgruppen und Angebot

Ziele

- Freude an Kinder- und Jugendorientierten, gesundem Sport vermitteln
- Gesundheitsprävention durch Sport und Bewegung
- Prinzipien von Fairness, Vielfalt, Freiwilligkeit und Demokratie müssen Maßstäbe sein (Olympischer Gedanke)
- Verantwortungsvollen Umgang untereinander fördern
- Ausgleich zur relativ bewegungsarmen Schulzeit schaffen (Haltungserziehung)
- Bewegungsdrang abbauen
- Den zunehmenden Bewegungsmangel im Kinderalltag und den damit verbundenen negativen Folgen wie Haltungsschäden, Übergewicht, fehlende Bewegungserfahrung und soziale Isolation entgegenwirken
- Durch die spielerische Förderung der motorischen Fähigkeiten (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit) werden die für eine harmonische Gesamtentwicklung notwendige Belastungsimpulse gegeben
- Durch Sport die Persönlichkeitsentwicklung und eigenverantwortliches Handeln, gesellschaftliche Mitverantwortung, soziales Engagement, Integrationsfähigkeit und interkulturelles Handeln fördern
- Prävention gegen Gewalt, Doping & Drogen

Zielgruppen

- Kindergartenkinder und Vorschulkinder zwischen 4 und 6 Jahren
- Schulkinder zwischen 7 und 13 Jahren
- Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren

Angebot

Die Ballspiel- und Bewegungsschule bietet Kindern und Jugendlichen 1 - 2x die Woche regelmäßige körperliche Betätigung an. In Altersgetrennten Gruppen, ist die oberste Prämisse Freude an Sport und Bewegung in all ihrer Vielfalt zu vermitteln. Ebenso gehören zum Angebot der Ballspiel- und Bewegungsschule dazu :

- die Unterstützung und Durchführung von Sportveranstaltungen – z.B. Sportfeste, Kinderolympiade, JtFO, Turniere, sowie die Organisation und Durchführung von Sportreisen/-camps,
- Sportprojekttag(e) an der Schule, aktive Pausengestaltung an den Schulen,
- Foren und Gesprächsrunden – Themen rund um Kinder, Jugend, Sport und Gesundheit mit Sportärzten und prominenten Sportlern zum anfassen,
- Unterstützung und Durchführung von sportlichen Präsentationen der Kindergärten, Vorschulen/Schulen.

Methoden und Inhalte der Ball - Spiel - und Bewegungsschule „SPORTINI“

Welche Folgerungen lassen sich aus dem derzeitigen Erkenntnisstand zur motorischen Entwicklung und zum Gesundheitszustand für die Frage: „ Wie viel Bewegung brauchen Kinder ? „ableiten“, was bedeuten diese Erkenntnisse für die Gestaltung der Lebenswelt unserer Kinder und für das „gelenkte“ Bewegungsangebot durch Kindergärten, Schulen und Sportvereine oder auch Freizeitsportgruppen, aber auch für Eltern ? Die Merkmale und die daraus resultierenden Erkenntnisse für den Sport und die Entwicklung der einzelnen Altersphasen sind nachfolgend aufgeführt :

Vorschulkinder 3 – 7 Jahre

Phase	<ul style="list-style-type: none"> ○ Wachstum ○ 1. Gestaltwandel
motorische Kennzeichen	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vervollkommnung vielfältiger Bewegungsformen ○ gute Ausdauer ○ weicher Stützapparat
Psychosoziale Kennzeichen	<ul style="list-style-type: none"> ○ sehr bewegungsfreudig ○ geringe Konzentration ○ wenig Angst ○ Schwierigkeiten im Spiel mit Gruppen ○ Sprachlernen ○ Imitationslernen
Konsequenzen für den Sport	<ul style="list-style-type: none"> ○ vielseitige Angebote zum Sammeln von Bewegungserfahrung ○ abwechslungsreiche Inhalte ○ Haltungserziehung ○ relativ kurze Dauer von Übungsphasen, häufiger Wechsel von Inhalten ○ „Verpacken“ von Übungs-/Spielinhalten in Geschichten (Phantasie anregen) ○ wenige/kurze Ruhephasen ○ Lernen durch Vormachen – Nachmachen

Schulkinder 8 – 12 Jahre

Phase	<ul style="list-style-type: none"> ○ Wachstum ○ Ende 1. Gestaltwandel
motorische Kennzeichen	<ul style="list-style-type: none"> ○ Fortschritte in motorischer Lernfähigkeit ○ koordinativ ausgereifter ○ Bewegungsdrang ○ gute Ausdauer ○ Beweglichkeit beginnt abzunehmen
Psychosoziale Kennzeichen	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gruppenverhalten erlernt ○ Spiel- und Wettkampfinteresse ○ ausgeprägte Phantasie ○ bestes Lernalter, „Lernen auf Antrieb“ ○ zielgerichtete Aktivitäten ○ Imitationslernen
Konsequenzen für den Sport	<ul style="list-style-type: none"> ○ Stillen des Bewegungsdranges ○ Grundlagenschulung in der Sportart ○ Schulung vielfältiger und schwieriger Bewegungsabläufe ○ koordinative Grundlagen schaffen ○ Haltungserziehung ○ Betonung von Spiel- und Bewegungsaufgaben

	(auch nach Regeln) ○ Wettkämpfe mit anderen ermöglichen
--	--

Jugendliche (Pubertät) 11 – 15 Jahre

Phase	○ 2. Gestaltwandel (hormonaler Wandel)
motorische Kennzeichen	○ Umstrukturierung der motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten ○ Evtl. Einbruch in der Koordinationsfähigkeit ○ Beginn der Kraftentwicklung
Psychosoziale Kennzeichen	○ Geschlechtsspezifische Differenzierung ○ Motivationswandel im Hinblick auf Leistung ○ unstete Interessen ○ geringer Bewegungsdrang, zunehmend sachlich orientiert
Konsequenzen für den Sport	○ Erhaltung des Könnens ○ Beginn von Kraftübungen möglich ○ Sport als Freizeitangebot

Jugendliche (Adoleszenz) 14 – 18 Jahre

Phase	○ Ende des 2. Gestaltwandel ○ Abschluss der Entwicklung
motorische Kennzeichen	○ Stabilisierung der motorischen Fähigkeiten ○ Annäherung an volle Belastbarkeit in allen konditionellen Fähigkeiten ○ abnehmende Dehnfähigkeit
Psychosoziale Kennzeichen	○ differenziertes Interesse ○ gute Lernphase ○ Lernen auf kognitiver Ebene (über den Verstand) ○ Schule / Ausbildung / evtl. Berufsleben
Konsequenzen für den Sport	○ Freizeitangebote ○ Alle konditionellen Fähigkeiten : Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination schulbar ○ Inhalte und Ziele begründen, mit einbeziehen der Jugendlichen in Entscheidungsprozesse

Kinder wollen sich bewegen : Laufen, Springen, Klettern, Ballspielen, Radfahren, Schwimmen, etc. erfüllen ihr natürliches Bedürfnis nach Bewegung.

Sobald an die Stelle des spielerischen „Herumtollens“ der organisierte Sport tritt, sollte das Kind mit fundierten Wissen und mäßigendem Einfluss begleitet werden. Eine Grundmotorische Bewegungsförderung und die ganzheitliche Entwicklungsförderung stehen dabei im Mittelpunkt. Bei der inhaltlichen Gestaltung steht die Förderung der koordinativen Fähigkeiten in Verbindung mit einer konditionellen körperlichen Entwicklung unter Berücksichtigung der methodischen Prinzipien Variation, Vielseitigkeit, Individualität im Vordergrund.

Neben der sportmotorischen Ausbildung wird auch auf die Förderung des Selbstbewusstseins und die Persönlichkeitsentwicklung der teilnehmenden Kinder Wert gelegt, ihre soziale Kompetenz gestärkt und das gesellschaftliche Zusammenleben eingespielt. Hierbei spielt z.B. die Integration ausländischer Kinder und Jugendliche eine große Rolle.

Wert und Nutzen einer Ballspiel- und Bewegungsschule

Bewegungsförderung im Kindesalter dient in erster Linie wie bereits oben ausgeführt der Gesundheitsprävention und dem allgemeinen Wohlbefinden.

Auch das Erlernen sozialer Verhaltensweisen wird vor allem durch Bewegungsspiele positiv beeinflusst. Möglichkeiten soziale Verhaltensweisen anzuregen und zu fördern bieten sich in der Sport- und Bewegungsausbildung z.B. beim Anpassen an einen Partner/Team, dem Respektieren von Regeln. Der Förderung sozialer Verhaltensweisen kommt eine besondere Bedeutung zu.

Es ist bekannt, dass die Zahl der Kinder in der Bundesrepublik abnimmt. Gleichzeitig bleiben Kinder heute außerhalb von formellen Gruppen, sie sondern sich ab oder es bilden sich Cligen. Dies bleibt nicht ohne Konsequenzen für kindliche Entwicklung. Einerseits zeigen die Ergebnisse der Entwicklungspsychologie, dass Einzelkinder zumindest für ihre geistige Entwicklung keinerlei Nachteile zu befürchten haben, eher im Gegenteil. Andererseits steht fest, dass der fehlende Kontakt und die fehlende Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen zur Verkümmern der sozialen Kompetenz führt.

Kinder, die kaum mehr Gelegenheit haben, ohne Vorgaben durch Erwachsene innerhalb einer Gruppe von Gleichaltrigen das Zusammenleben zu üben, sich selbst Regeln zu geben, diese zu befolgen und gegebenenfalls auch abzuändern, solche Kinder werden kaum zu kooperativem Verhalten befähigt werden.

Demokratie, Fair Play sowie Gewalt- und Drogenprävention sind weitere, sicher nicht unerhebliche, Werte und Verhaltensweisen in unserer heutigen Gesellschaft, die von der Ballspiel- und Bewegungsschule „SPORTINI“ vermittelt werden.

Wer ist „ SPORTINI „ ?



„ Sportini „ selbst ist der Name der Ball - Spiel - und Bewegungsschule, sowie ihr Maskottchen das in Form einer Grafik im Logo enthalten ist.



Hinter der Ballspiel- und Bewegungsschule SPORTINI steht ein erfahrener selbständig tätiger Trainer. Sven Rehfeldt (29 Jahre) – ist Lizenztrainer für Breiten- und Freizeitsport mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche. Er arbeitet seit 4 Jahren mit verschiedene Kinder- und Jugendmannschaften des 1.VC Wildau e.V. Neben der weiteren Fachsportlichen Ausbildung beendet er sein Fernstudium zum Diplom Sportmanager im Januar 2006.



Finanzierung des Projektes

Die Teilnahme an der Ball - Spiel - und Bewegungsschule soll für jedermann möglich sein. Dies gilt insbesondere für die finanziellen Belastungen der Teilnehmer.

Je nachdem wie stark sich Kommunen, Sponsoren und Partner auch finanziell (für sozial schwächere) an einem solchem Projekt beteiligen, sollte die Umlage auf die Teilnehmer erfolgen.

Angestrebt wird eine Lösung bei der die Kosten der Teilnehmer durch Spenden und Sponsoring abgedeckt werden. Zu beachten ist hier das es sich um freiberuflich, selbstständig tätiges Personal handelt, das keine „Bundesligahonorare“ verlangt.

Die eigentlichen Kosten für die Teilnehmer sollen je nach Umfang der Leistungen ca. 2 € - 4 €/Monat nicht übersteigen. Abhängig ist dies ausserdem von der Anzahl der Teilnehmer am Projekt.

Gemeinsam mit den evtl. Partnern wird hier eine Lösung angestrebt die es wirklich allen ermöglichen soll an diesem Projekt teil zu nehmen.

Partner und Träger

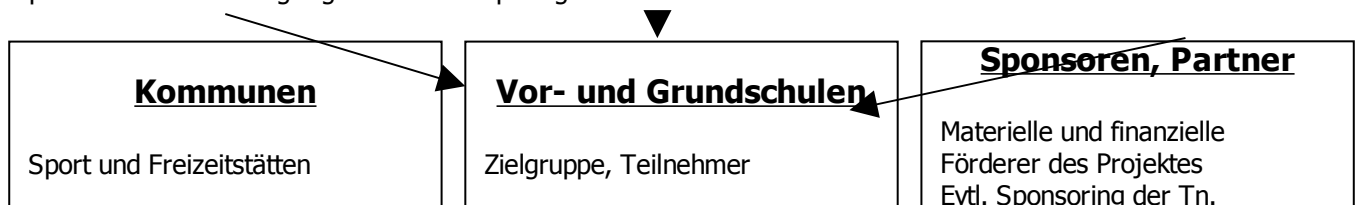
Wie bereits ersichtlich geht es bei einer Ball – Spiel – und Bewegungsschule wie „ Sportini “ geht es nicht ohne die Unterstützung von Partnern und Förderern. Da die öffentlichen Haushaltslöcher immer grösser werden und der Sport auch in der Politik von Streichungen aller Art betroffen ist, sollen vorrangig regional ansässige Unternehmen als Partner und Träger gewonnen werden.

Welche Partner sollen für die Ball – Spiel – und Bewegungsschule „ Sportini “ gewonnen werden :

- Die Kommunen – eine kostengünstige angemessene Nutzung der kommunalen Sport- und Freizeiteinrichtungen wird von der Ballspiel- und Bewegungsschule angestrebt
- Die ortsansässige Wirtschaft – solche Projekte bieten die Möglichkeit sich positiv Imagefördernd zu präsentieren
- Vor/Grundschulen – ihre Kinder sollen letztendlich vom Angebot der Ballspiel- und Bewegungsschule profitieren
- Krankenkassen – Gesundheitsprävention wird mittlerweile von vielen Kassen in Form von Bonusprogrammen gefördert und honoriert.

Realisierung des Projektes

Um das Projekt finanziell und auch materiell absichern und realisieren zu können, müssen gesellschaftliche Kräfte aktiviert werden. Die nachfolgende Grafik soll die angestrebte Struktur des Projektes darstellen. Erste Gespräche sind bei Vorlegung dieses Konzeptes geführt worden.



Abschlussbemerkungen

Es ist dem Verfasser dieses Konzeptes bewusst das die angeführten Ergebnisse nicht unbedingt auf die hiesige Region zutreffen müssen. Es sollte daher ein gemeinsames Ziel aller Betroffenen sein, die Möglichkeiten und den Bedarf eines solchen Projektes zu prüfen und bei Bedarf auch umzusetzen, getreu dem Motto :

„in die Zukunft der Jugend investieren – durch Sport und Bewegung“.

Verweise, Quellen

Dieses Konzept wurde auf der Basis eigener Erfahrungen aus Praxis und Theorie, sowie Recherchen auf den unten aufgeführten Webseiten erstellt. Hier finden sie Beispiele für ähnliche Projekte und Initiativen.

<http://www.dsb.de>

<http://www.dsj.de>

<http://olympia-bewegt-alle.de/kinder-bewegen/index.htm>

<http://www.jugendprojekte-im-sport.de/>

Autor

Sven Rehfeldt
Hückelhovener Ring 2
15745 Wildau